

Autor(en): **Kottmann, Anton**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau**

Band (Jahr): **70 (1958)**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vorwort

Eine größere Gesamtdarstellung der Geschichte der Abtei Wettingen fehlt bis heute; doch geben eine Reihe von Beiträgen namhafter Autoren Einblick in das monastische und kulturelle Leben des Konventes. Besonders seien die Arbeiten des unermüdlichen Bischofs DOMINIKUS WILLI erwähnt, der, neben dem vorzüglichen *Album Wettingense* (Verzeichnis der Wettinger Konventualen), mit einer Baugeschichte und verschiedenen Abhandlungen über Äbte, Cistercienserkongregation und Territorialfragen im Kanton Zürich seiner Abtei unvergeßliche Dienste geleistet hat. FRITZ WERNLIS Wirtschaftsgeschichte sowie die kunsthistorischen Untersuchungen von HANS LEHMANN zeigen, daß das Kloster Wettingen in der Geschichtsschreibung der Schweiz keinen unbedeutenden Platz einnimmt. Schließlich vermittelt die Festschrift *100 Jahre Zisterzienser in Mehrerau 1854–1954* (Mehrerauer Grüße 1954) eine treffliche Übersicht über die Geschichte von Neu-Wettingen.

Das Staatsarchiv Aarau birgt seit der Aufhebung der Abtei im Jahre 1841 das umfangreiche Klosterarchiv. Aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts sind neben den beinahe vollständigen ökonomischen Akten umfangreiche Korrespondenzen erhalten geblieben. Der helvetische Klosterverwalter BURGER sammelte und registrierte mit vorbildlicher Sorgfalt in den Jahren 1798 bis 1803 nicht weniger als 1500 Briefe, von denen etwa 150 aus den Sommermonaten 1799 fehlen. Reiches Quellenmaterial bot auch das Klosterarchiv Mehrerau. Da diese Abtei in den letzten 50 Jahren zweimal vom Krieg heimgesucht wurde und die Archivbestände geflüchtet und versteckt werden mußten, war verständlicherweise die Forschung nach dem Quellenmaterial mit manchen Schwierigkeiten verbunden. Zur Vervollständigung des Bildes trugen bei: die Forschungen im Bundesarchiv Bern (Helvetische Akten und Kopien aus dem Nuntiaturarchiv), im General-Landes-Archiv Karlsruhe, im Diözesanarchiv Solothurn, in den Staatsarchiven Glarus, Luzern, Zürich sowie in den Gemeinde- und Pfarrarchiven Altendorf, Baden, Bremgarten, Lachen, Menzingen, Näfels und Wettingen. Das gefundene Quellenmaterial besteht hauptsächlich aus Korrespondenzen, während persönliche Aufzeichnungen, Tagebücher, Zeitschilderungen fast ganz fehlen. Besonders bedauernswert ist, daß die Kapitelsprotokolle verlorengegangen sind; aus diesem Grunde mußte die Behandlung des eigentlich klösterlichen Lebens dürftig ausfallen.

Die vorliegende Arbeit, deren Anregung ich den Herren Dr. GEORG BONER und Dr. ALFRED HÄBERLE verdanke, versucht die Geschichte des Klosters Wettingen zu Ende des 18. Jahrhunderts darzustellen. Die beinahe vierzigjährige Amtszeit Abt Sebastian Steineggers war in etwa eine ununterbrochene Auseinandersetzung mit dem aufklärerischen Gedankengut und dessen staatspolitischen Folgen. Unermüdlich war die Abtei um die Erhaltung des Ordens bestrebt. Nachdem Abt Sebastian 1791 das Amt eines Generalvikars übernommen hatte, bemühte er sich nach der Aufhebung Salems erfolgreich um die Errichtung einer schweizerischen Cistercienserkongregation. Trotz schwerer Konflikte unter den Konventualen in den neunziger Jahren blieb der Konvent während der helvetischen Revolution treu um den Abt geschart, und dieser vermochte durch sein ruhiges und diplomatisch geschicktes Verhalten allen Anmaßungen der helvetischen Regierung wie der französischen Besatzungsmacht zu begegnen. Zu den unermesslichen materiellen Opfern gesellte sich die schwere Sorge um die Erhaltung des Klosters, eine Sorge, die auch in den Jahren der Mediation Abt und Konvent auf tiefste beunruhigte. Der sterbende Prälat konnte ein staatlich gewährleistetes Ordenshaus zurücklassen mit einer Schar frommer und durch viele Entbehrungen und Prüfungen gestählter Mönche.

Es ist mir ein Bedürfnis, allen Förderern dieser Arbeit von Herzen zu danken. In erster Linie gilt mein Dank meinem sehr verehrten Lehrer, Herrn Professor Dr. OSKAR VASELLA. Sein Rat und seine unermüdliche Aufmunterung bedeuteten mir vorzügliche Anregung. Besonders herzlich danke ich den Herren Dr. GEORG BONER und Dr. ALFRED HÄBERLE im Staatsarchiv Aarau, deren Dienstfertigkeit und Erfahrung ich fortwährend in Anspruch nehmen durfte. Das Cistercienserstift Mehrerau stellte mir in großzügiger Weise Klosterarchiv und Bibliothek zur Verfügung; uneigennützig standen mir Dr. P. BRUNO GRIESSER und Dr. P. KOLUMBAN SPAHR bei der Materialsammlung mit Rat und Tat bei. Dankbar denke ich an das Entgegenkommen der Herren Archivare im Bundesarchiv Bern, General-Landes-Archiv Karlsruhe, Diözesanarchiv Solothurn, in den Staatsarchiven Luzern, Schwyz, Zürich, im Landesarchiv Glarus, im Stadtarchiv Baden wie auch der hochwürdigen geistlichen Herren und Gemeindeschreiber, die ich um Auskünfte bat. Besonderes Interesse an meiner Arbeit bezeugten P. BERNHARD KAUL, Prior in Hauterive, und P. ADELHELM RAST, Archivar des Klosters Muri-Gries. Nicht vergessen seien die zuvorkommenden Dienste des Per-

sonals der Kantonsbibliothek Aarau und der Universitätsbibliothek Freiburg. Der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau bin ich für die Drucklegung meiner Arbeit in der *Argovia* zu bestem Dank verpflichtet.

Aarau, Januar 1959

Anton Kottmann